

# Hänsel und Gretel zauberhaft

Musical Kids, Waldorfschul-Chor und Philharmonie Schwäbisch Gmünd leben den Traum der Märchenoper.

Man nehme fünf junge wunderbare Solisten aus der Region, 100 Kinder und Jugendliche für einen Opernchor, ein duftiges Ballett und ein spielfreudiges Orchester. Viele fleißige Helfer gießen die exquisite Mischung in eine Bühnenform und die musikalische Leitung zaubert daraus einen Abend, den das Publikum so schnell nicht vergisst. Das Rezept heißt: „Hänsel und Gretel“ mit der Philharmonie Schwäbisch Gmünd und Tanja Goldstein als Dirigentin.

HANNA MEID

Wenn es ganz einfach wäre, eine Opernpartitur aufzuschlagen und daraus einen musikalischen Höchstgenuss zu kreieren, dann hätte es am Samstag im Stadtgarten bestimmt nicht so viele klopfende Herzen gegeben. Es waren nicht nur die der Kinder der Waldorfschule, die mit Walter Johannes Beck den Schlusschor einstudiert hatten, oder der Auswahlchor der Musical Kids mit Katrin Bechstein; und es waren auch nicht allein die Eleven in den Ballettszenen nach der Choreografie von Lilianna Potyka-Kalcinski von den Sabine Widmann-Studios oder die Lichtdesigner. Nein, es war das ganze Orchester, es waren die Solisten, es war Tanja Goldstein, die sich vor einem Jahr auf ein zunächst keineswegs märchenhaftes musikalisches Abenteuer eingelassen hatten. Die Premiere zeigte: mit Bravour bestanden.

Hänsel und Gretel, die Märchenoper von Engelbert Humperdinck, ist keine leichte Orchesterkost, auch wenn sie sehr eingängige Melodien, Kinderlieder



Gelungenes Spiel – großartige Musik: „Hänsel und Gretel“ begeisterte das Publikum im Stadtgarten.

wie „Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh“ oder „Ein Männlein steht im Walde“ beinhaltet. Schnelle Stimmungs- und Tempowechsel, exakte Korrespondenz mit den Solisten, transparente Klangbilder kennzeichnen das Zweieinhalb-Stunden-Werk. Das Echo des Kuckucks, die innige Melodie des Abendsegens, die hinterhältige Hexe in ihrem Knusperhaus, der erlösende Tanz, nachdem die verzauberten Lebkuchenkinder erweckt wurden, und feine Details in der lichtbestimmten Tücherkulisse, das alles war eine gesamt-künstlerische Leistung, die die Oper zum Erlebnis für Groß und Klein macht.

Hänsel und Gretel, Sandra Tschernitsch, Mezzosopran, und Nina Omilian,

Sopran, waren brillante Schauspieler, wie sie ihren solistischen Part mit Präzision bewältigten. Jürgen Deppert, Bariton, überzeugte als Vater mit natürlicher Spielfreude und weicher, voller Stimme. Anja Bildstein war in der Doppelrolle als Mutter und Hexe eine besondere Freude, denn sie kehrte von ihrem derzeitigen Engagement am Staatstheater Darmstadt in ihre Heimatstadt zurück. Ob sie die sich grämende oder verärgerte Mutter spielte oder die bravouröse Hexenarie sang, ihr Mezzosopran war voller Frische und Volumen. Premiere in einer Opernpartie hatte die Konzertsängerin Andrea Cox aus Abtsgmünd, die im Part des Sandmännchens und des Taumännchens Souveränität zeigte.

Für die Philharmonie Schwäbisch Gmünd bedeutete die Oper eine große Herausforderung und höchste Konzentration. Die Lust gemeinsam Musik zu machen, die zu Herzen geht, sich bis ins Letzte zu fordern, um dann zu erleben, wie 900 Menschen im Saal schon im Schlussakkord begeistert applaudieren und mit Bravo-Rufen danken, entschädigte für alle Mühe. Seine Rose, die Jürgen Deppert dem Orchester zuwarf, war eine wunderbare Geste.

■ Karten gibt es nur noch für die Vorstellung am 19. Dezember, 20 Uhr. Die Vorstellung am 20.12. ist bereits ausverkauft.